

Ervin Laszlo

Was ist Realität?

Die Neue Karte von Kosmos und
Bewusstsein

„Die Welt ist ganz anders, als wir dachten. Wir leben in einem holographischen Universum, in dem alles mit allem verbunden, Bewusstsein nicht ortsgebunden und letztlich eins ist. Unsere Existenz ist Teil der Zyklen, in denen sich das Leben bewegt – innerhalb des Kontinuums von Raum und Zeit und darüber hinaus.

Die jüngste Forschung wirft Licht auf eine Welt, deren brandneue Karte dieses Buch aufzeichnet. Sie zu entdecken ist ein Aha-Erlebnis. Immer schon hatten wir den Verdacht, dass die Welt ein vernetztes Ganzes ist und das Leben nicht mit dem Ableben des Körpers endet; jetzt liefert uns die Wissenschaft ein Paradigma dafür, dass wir uns nicht geirrt haben. Die neue Karte verleiht unserer Existenz in dieser Welt Sinn und bietet uns Orientierung in einer Zeit der Krise und Transformation.

... es gibt viele Gründe, einen tiefen Denker wie Ervin Laszlo hochzuschätzen. Seine neue Karte der Realität von Kosmos und Bewusstsein schreibt unsere Grundkonzepte um, und das wird unsere tägliche Lebensführung verändern. ... Die Realität hat uns an einen Scheidepunkt geführt; ein Wegweiser sagt, ‚Bewusstsein ist der Ursprung‘, der andere ‚Materie ist der Ursprung‘. Ervin Laszlo taucht tief in die Geheimnisse der Realität ein und leitet aus ihnen ab, welcher Weg zu wählen ist. Und mit der neuen Karte der Realität gibt er uns den Mut, ihn zu gehen.“

Aus dem Vorwort von **Deeprak Chopra**

„Ervin Laszlos Karte der Realität schlägt ein substanziell neues wissenschaftliches Denkkonzept vor, das die meisten geläufigen Glaubenssätze über die Welt ersetzt. Es revolutioniert das Wissenschaftsmodell, das auf Isaac Newtons Entdeckungen beruht. Ein Paradigma von kraftvoller Offenheit, das wundervoll weite Wege anbietet, um der Natur des Kosmos und unserer Rolle in ihm näher zu kommen. ... eine Wissenschaft entsteht hier, die nicht in erster Linie im Verstand und in der begrenzten Wahrnehmung durch die fünf Sinne verankert ist, sondern im Herzen. Sie arbeitet mit der ganzen Bandbreite multisensorieller Erfahrungen; denn die werden in Zukunft die Substanz menschlichen Bewusstseins ausmachen. ... Für das Wachs-

tum dieser neuen Fünfsinne-Wissenschaft könnte Ervin Laszlos wundervoll offenes Paradigma der Samen sein, der sie zu einem riesigen Baum machen wird.“

Aus dem Kommentar von **Gary Zukav**

„... Ervin Laszlos neues Buch „Was ist Realität? Die Neue Karte von Kosmos und Bewusstsein“ befasst sich mit Rätseln und Paradoxien in verschiedenen Disziplinen der modernen Wissenschaft. Sie nimmt den Leser auf einen Parforceritt durch mehr ein halbes Jahrhundert mit und gipfelt in dem hier vorliegenden Opus Magnum – einer phänomenalen Leistung. ... Mit seinem pluridisziplinären Verständnis ... baut Laszlo darin Brücken zwischen Wissenschaft, Philosophie, Metaphysik und Spiritualität. Doch seine potenzielle Bedeutung reicht noch viel weiter, denn das Konzept der Akasha-Dimension hat wichtige – gerade auch praktische – Konsequenzen für Ökologie, Wirtschaft, Soziologie, Politik und Religion. Laszlos Ausarbeitung dieser Karte der Realität könnte zu einem unschätzbaren Instrument bei der Lösung von Problemen werden, die durch das industrielle System in die Welt gekommen sind, und uns den Weg zu einer nachhaltigen globalen Zivilisation weisen.“

Aus der Einleitung von **Stanislav Grof**

„Hat unser Leben eine spirituelle Dimension? Steckt ein Sinn hinter der Schöpfung des Universums jenseits von Raum und Zeit? Laszlos Karte der Realität stellt die materialistische Sichtweise auf den Prüfstein und zwingt die Mainstream-Wissenschaft, über ihre bisherigen Grenzen hinauszugehen. Wir sollten Ervin Laszlo, einem der großen Denker unserer Zeit, für ein derart faszinierendes, herausforderndes und inspirierendes Buch dankbar sein.“

Dr. Jane Goodall, Dame Commander des British Empire,
Gründerin des Jane-Goodall-Instituts und
Friedensbotschafterin der UNO

„Ervin Laszlo, einer der herausragenden Philosophen unserer Zeit, hat mit seinen vielen Büchern und seinem Aktivismus

einen neuen Weg ausfindig gemacht, der über die gegenwärtigen Krisen und deren eingeschränkte Wahrnehmung und Deutung hinausführt. Als inspirierter Lehrer und politischer Aktivist hat er Millionen von Menschen – unter ihnen auch mich – dazu gebracht, einen tiefgreifenden Geisteswandel zu vollziehen und diesen in einem moralisch vertretbaren Leben jenseits von Reduktionismus, Materialismus, BIP-Fetischismus, gedankenlosem Konsumverhalten und engstirnigem Sektierertum umzusetzen und weiter voranzutreiben. Es gelingt diesem Buch, Millionen von Bürgern weltweit, die über die Tageskonflikte sowie ideologischen und religiösen Spaltungen hinaussehen wollen, eine neue Karte der Realität zur Verfügung zu stellen, die der spirituellen Intuition ein Fundament gibt, dass wir mit all unseren verschiedenen Lebensformen auf diesem Planeten eine ganzheitliche menschliche Familie sind – eine untrennbare Einheit.“

Hazel Henderson, Präsidentin des unabhängigen Medienunternehmens *Ethical Markets Media*, und Autorin von *Win-Win World* und *Paradigms in Progress*

„Mit Ehrfurcht werden gegenwärtige und folgende Generationen dieses Buch lesen. Denn es ist nicht nur ein Werk von hoher Einfühlungs- und Synthesekraft, an dem viele Leben mit ihrer Weisheit mitgeformt haben, sondern schafft die Voraussetzungen für eine gedankliche und zugleich reale Konvergenz aller Facetten des Kosmos und der Biosphäre, die wir als Homo Sapiens unser Zuhause nennen. Damit kommt es einer kopernikanischen Wende des 21. Jahrhunderts gleich.“

Michael Charles Tobias,
Präsident der *Dancing Star Foundation*

„Vielen unter uns wird immer klarer, dass unser Verständnis von der Welt und dem Wesen des Bewusstseins weniger eine Frage persönlicher Philosophie als vielmehr ein entscheidender Faktor für unser Überleben als Spezies ist. Unser Zeitalter ist von den abstumpfenden Auswirkungen der makabren Ideologie des Materialismus schwer gezeichnet. Im Kontrast dazu beschwört die strahlende Vision dieser neuen Karte der

Realität eine Welt der Hoffnung, Orientierung und Sinnhaftigkeit herauf.“

Doktor Larry Dossey, Verfasser von
One Mind: Alles ist mit Allem verbunden. Warum unsere individuelle Intelligenz Teil eines größeren Bewusstseins ist

„Laszlos neue Karte der Realität macht wirklich Hoffnung in einer Zeit drohender Krisen und ermutigt uns alle, endlich aufzuwachen und Verantwortung in diesem neuen Zeitalter des geeinten Bewusstseins zu übernehmen. Dr. Laszlos Erkenntnisse laden uns ein, unseren Platz im Universum zu überdenken und unsere Sicht auf die Wissenschaft sowie die Art, wie wir nach Wahrheit suchen, zu einem mehrdimensionalen Ansatz hin zu öffnen. Dieses Buch liefert eine Blaupause, mit der ein jeder das Potenzial des menschlichen Geistes neu entdecken kann. Es lädt alle Leser zu einem gemeinsamen Evolutionsweg ein – auf dass wir leben lernen, ‚als wäre alles ein Wunder‘.“

Mirela Sua, Chefredakteurin des *Global Woman Magazine*

„In seinem fesselnden Buch „Was ist Realität?“ bietet Dr. Ervin Laszlo ein stichhaltiges und schlüssiges Fundament an, auf das sich ein erweitertes, empirisch begründetes Verständnis für das Wesen der Realität gründen kann, das sich rechtfertigen lässt und daher jedes Vertrauen verdient. Seine stimulierende, nach vorne schauende Analyse eröffnet unschätzbare Einsichten in die größten Fragen menschlicher Existenz. Seine Gedankenführung bewegt sich an vorderster Front jenes Wissens, welches sich im Moment Bahn bricht und von welchem abzusehen ist, dass es die Wissenschaft selbst verändern wird, auch wenn diese sich nur widerwillig von den letzten Überresten des umstrittenen materialistischen Schöpfungsmodells trennt. Laien, die den wirklich großen Lebensfragen auf den Grund gehen wollen, sei dieses Buch wärmstens empfohlen. Mainstream-Wissenschaftler, die nach einer tragfähigen Basis Ausschau halten, um sich einen postmaterialistischen Blick auf die Realität anzueignen, brauchen nicht weiterzusuchen, denn sie fin-

den sie hier in der brillanten Gedankenführung, die Dr. Laszlo in diesem Juwel von Buch niedergelegt hat.“

Dr. Raymond A. Moody, Verfasser von *Leben nach dem Leben*

„Schon lange ist Ervin Laszlo am Erwachen der Menschheit beteiligt, welches sich aktuell Bahn bricht und, je weiter es sich ausbreitet, umso offensichtlicher für Millionen von Menschen wird. Seine Einsichten in die Natur dieses Erwachens gründen tief und sind ebenso kostbar für jene, die in diesen Prozess bereits ganz eingetaucht sind, wie jene, die gerade erst einen flüchtigen Blick auf dessen Konsequenzen zu erhaschen beginnen. Wie Ervin feststellt, gibt es ‚bemerkenwert stichhaltige Beweise dafür, dass das Bewusstsein nicht an das Gehirn gebunden ist‘. Mitten in dieser tiefen Bewusstwerdung, die ein regelrechter Tsunami von Beweisen für die Existenz nonlokalen Bewusstseins ans Licht der Welt gebracht hat, schlummern die Samen für die tiefst greifende Revolution innerhalb der nachvollziehbaren menschlichen Geschichte – und deren große Linien zeichnet dieser bemerkenswerte Essay über das Wesen der Realität nach.“

Dr. Eben Alexander, Verfasser von *Blick in die Ewigkeit*

Inhaltsverzeichnis

Zum Geleit.....	13
Vorwort.....	15
Einleitung	21

Teil I: Die neue Karte

Kapitel 1: Kosmos	37
Paradigmenverschiebung	37
Die Karte des Kosmos	41
Die Tiefendimension in klassischer Philosophie und moderner Wissenschaft.....	47
Postskriptum: Ist die Tiefendimension ein Hologramm?.....	53
Kapitel 2: Bewusstsein.....	57
Die konventionelle Theorie	58
Die Karte des Bewusstseins	67
Postskriptum: Das Ende des Dualismus	70
Kapitel 3: Existenz	73
Überleben	74
Die Karte der Existenz.....	89
Existenz, Tod und Geburt – neu definiert.....	90
Anhang: Transkommunikation – ein Fallbeispiel	91
Postskriptum: Wiedergeburt und Reinkarnation in Traditionskulturen.....	95

Teil 2: Erkundung der neuen Karte

Kapitel 4: Die neue Karte in der Physik	103
Die Physik der Einsheit.....	103
Der in-formierte Kosmos	125
Die holographische Bewusstseins-Theorie.....	130
Kapitel 5: Die neue Karte beim Studium des Bewusstseins	136
Eine neue Karte der Realität auf der Basis des Bewusstseins	136
Die Wurzeln des Bewusstseins	155
Die neue Karte des Bewusstseins und die Neurowissenschaften.....	159

Kapitel 6: Die neue Karte und das Wesen der Existenz	169
Existenz jenseits des Körpers: Die buddhistische Perspektive.....	169
Existenz jenseits des Körpers: Die schamanistische Perspektive	170
Existenz im Körper und darüber hinaus:	
Die mystische Perspektive	175
Existenz und Intelligenz des Kosmos:	
Erkenntnis aus einer psychedelischen Kommunion	183
Kapitel 7: Weite Horizonte.....	189
Tao, Bewusstseinsevolution und Existenzsinn	189
Die neue Karte der Realität: Wer sind wir wirklich?	192
Bewusste Kraft für planetarische Ganzheit.....	204
Laszlos Paradigma und das neue Bewusstsein des Menschen	210
Auf der Suche nach Resonanz mit Hilfe der kosmischen	
Intelligenz	216

Teil 3: Der Sinn

Kapitel 8: Die Frage nach dem Sinn	231
Zweck innerhalb der Natur	234
Kapitel 9: Der letzte Sinn – ein Ausblick	244
Kosmischer Zweck und die Entwicklung des Bewusstseins.....	244
Szenarien für die Zukunft	245
Nachwort	248
Der Endzweck der Existenz nach Laszlos Karte der Realität	
und den tradierten Weisheitslehren	248
Danksagung.....	255
Bibliographie.....	256
Biografische Anmerkungen zu den Referenten	262
Index.....	277

Zum Geleit

Im Laufe der Geschichte haben sich Menschen immer wieder die Frage gestellt: „Was ist das wahre Wesen der Realität?“ Denn sie ahnten, dass die Realität nicht notwendigerweise dem entspricht, was wir sehen, sondern mehr zu ihr gehören könnte als das, was zu sehen, hören und fühlen wir fähig sind. Viele Antworten haben sich mit der Zeit ergeben, doch entweder mussten diese in die jeweils gültigen Denksysteme hineinpassen oder sie wurzelten in der persönlichen Einsicht eines Propheten oder irgendeines charismatischen Individuums. Heutzutage aber können wir auf diese Frage eine wissenschaftlich begründete Antwort geben – eine Antwort, die sich aus Befunden ergibt, welche auf den dafür jeweils relevanten Feldern wissenschaftlicher Forschung ans Licht kommen.

Dieses Vorhaben ist von großer Bedeutung, muss aber regelmäßig überprüft werden. Denn Wissenschaftler haben keinen privilegierten Zugang zur Realität, sondern stellen Beobachtungen an, leiten aus ihren Beobachtungen Theorien ab und aus diesen wiederum einen Entwurf, welcher das Wesen der Realität zu erklären versucht. Dabei widmen Physiker sich den physischen Aspekten und Geistes- und Sozialwissenschaftler den psychologischen, sozialen und soziokulturellen Aspekten der Realität. Aus ihren Studien entwickeln sie Theorien, die einem Denkkonzept möglichst nahekommen, in welchem sich all diese beobachteten Fakten miteinander verknüpfen lassen, denn das ist, mit Einstein zu sprechen, die Aufgabe der Wissenschaftler. Diese Denkkonzepte können sich ändern. Wenn neue Versuchsanordnungen und dementsprechend neue Beobachtungen gemacht werden, entwickeln sich neue Denkkonzepte, und neue Eigenschaften der Welt treten zutage.

Die Realität, die jetzt in der Wissenschaft ans Licht kommt, geht immer weiter über die Welt hinaus, die wir sehen, hören und fühlen können. Die jüngsten Theorien haben nichts mehr mit einer Ansammlung und Katalogisierung von sinnlich erfahrbaren Elementen zu tun, sondern sind hochgradige Extrapolationen. Sie beschreiben keine Sandkörnchen und Himmelskörper mehr, sondern postulieren Ereignismuster, die auf kohärente Weise interagieren. Und damit wird auch die Beobachtung von Sandkörnchen und Himmelskörpern neu gedeutet. In der Physik nimmt diese Neudeutung oftmals die Gestalt von Differentialgleichungen an; und diese ordnen dann die Grundstruktur von

Sandkörnchen und Himmelskörpern neu an und stellen einen Bezug zur Beobachtung anderer Dinge in anderen Forschungsgebieten her. Der Physiker Sir Arthur Eddington machte einmal die Bemerkung, dass, aus wissenschaftlicher Perspektive betrachtet, selbst die eigene Ehefrau eine komplexe Differentialgleichung sei. (Allerdings gab er den Rat, diesen Gedanken nicht unbedingt ins häusliche Leben zu übertragen.)

Wissenschaftstheorie deutet „beobachtete Fakten“ auf eine Weise, die es ihr ermöglicht, diese als integrale Bestandteile einer in sich kohärenten Realität zu erfassen. Die Realität, die sich heute auf dem Gipfel der Wissenschaft abzeichnet, löst die Realität der klassischen Physik ab, in der Materieteilchen in einem passiven Raum innerhalb einer gleichgültig dahinfließenden Zeit interagieren. Die neue Realität nimmt eine allumfassende Verbindung aller Dinge im Universum wahr. Nicht mehr auf Materie gründet sie sich, sondern sie bezieht Raum und Zeit in die allumfassende Interaktion mit ein, welche Evolution innerhalb des gesamten Systems der Welt bedeutet. Doch dieses Konzept ist nicht völlig neu, denn intuitiv wusste man seit Jahrtausenden davon.

Platon sagte, alles Wissen sei Wiedererinnerung. Demgemäß können wir uns gegenwärtig daran erinnern, dass wir Teil einer integralen Realität sind, in der wir uns mit allem, was uns umgibt, gemeinsam entwickeln. Verbundenheit und Koevolution sind das Herz dieser neuen Karte von Kosmos und Bewusstsein, einer Karte, die uns den besten Einblick in das wahre Wesen der Realität zu geben verspricht, den wir je hatten. Das hier vorliegende Buch beschreibt die entscheidenden Aspekte dieser Karte und setzt sich mit ihnen auseinander. Dieses jüngst wiederentdeckte Konzept von Verbundenheit und Koevolution bietet nicht nur das beste, sondern aus heutiger Sicht auch das vertrauenswürdigste Verständnis für das Wesen der Realität, das wir je hatten – jene Realität, welche den Rahmen für unser Leben bildet und unserer Existenz Sinn verleiht.

Vorwort

Deepak Chopra

Was wir in diesem Moment gerade tun, hat nichts mit dem Sinn des Lebens zu tun – und doch hat es das, und zwar in jeder Hinsicht. Das gehört zu den Widersprüchen und größten Geheimnissen des Lebens. Wir denken nicht über sie nach, haben keine Zeit für sie. Wenn ich mich beim Mittagessen zwischen einem gemischten Salat und einem Thunfischsandwich entscheide, hängt meine Wahl nicht vom Sinn des Lebens ab, dem Ursprung des Universums oder der Frage, was nach meinem Tod passiert. Das Leben ist zu fordernd, seine Wirklichkeit zu hart, als dass wir unsere Energie für Unwägbares verschwenden können. Und dennoch hing alles, was wir heute gemacht haben, von einer versteckten inneren Kraft ab, der Kraft unseres unbewussten Kernglaubens.

Kernvorstellungen sind so fundamental, dass niemand sie zu hinterfragen braucht. Sie funktionieren wie nicht zu stoppende Duracellhasen, die unsere Gedanken, Emotionen, Aktionen und Reaktionen ständig mit Energie beliefern. Wenn wir tief davon überzeugt sind, dass wir im größeren Zusammenhang der Dinge keine Bedeutung haben, verläuft unser Tag zweifellos anders als für Menschen, die davon überzeugt sind, dass das gesamte Universum um sie herum kreist. Optimismus steht gegen Pessimismus, Empathie gegen Gleichgültigkeit, Zuwendung gegen Selbstsucht, Frieden gegen Gewalt: All' diese Streitfragen gründen – im Besseren oder Schlechteren – in unseren Kernvorstellungen.

Ich sprach neulich mit einem geschäftsführenden Vorstandsmitglied und Mitgründer einer Organisation, die sich mit Nahtoderfahrungen (NTE) beschäftigt; seine Haltung zur öffentlichen Akzeptanz dieses Themas war sehr gemischt.

„Niemand interessiert sich für große Themen, Deepak. Sie denken nur an sich selbst, deshalb ändert sich nie etwas. Doch versprich ihnen ewiges Leben, und du hast vielleicht eine Chance, Menschen dazu zu bringen, ein wenig mitfühlender und lie-

bevoller zu sein. Ihre gesamte Selbstwahrnehmung muss sich ändern, bevor die Welt sich ändern kann.“

Er meinte damit den Unterbau der Kernvorstellungen, die unser tägliches Leben in Gang halten. NTEs haben bereits öffentliche Anerkennung gefunden; ich kann mir vorstellen, dass das „ins Licht kommen“ als akzeptable Vorstellung vom Leben nach dem Tod den Himmel mittlerweile ersetzt. Fromme Gläubige wären wahrscheinlich schockiert, würden sie erfahren, dass laut der Catholic Encyclopedia der Himmel kein existenter Ort ist, sondern ein Zustand der Gnade, in dem sich die Seele mit Gott verbindet. Das bringt uns zum zweiten wichtigen Punkt à propos der großen Mysterien der Existenz. Wenn man die Leute fragt, was nach unserem Tod geschehe oder was der letztmögliche Sinn des Lebens sei oder etwas in der Größenordnung, dann ist die automatische Antwort „niemand weiß es“.

Doch in Wirklichkeit haben sich die Antworten auf diese größten aller Fragen in fast jedermanns Kopf in bequeme Taubenverschlüge eingeknistet. Weitaus die meisten Menschen möchten nach ihrem Tod in den Himmel kommen – oder lieber nirgendwohin. Zwischen undurchdachtem religiösem Glauben und undurchdachtem Atheismus gibt es nicht viel Spielraum: In eine dieser beiden Schubladen passt fast jeder.

Wenn meine Schilderung der Lage glaubhaft erscheint, gibt es jedweden Grund, einen profunden Denker wie Ervin Laszlo hochzuschätzen. Seine neue Karte der Realität, die Kosmos und Bewusstsein umfasst, zielt darauf ab, unsere Kernvorstellungen zu verändern – und das wird unsere tägliche Lebensführung verändern. Wissenschaft existiert nicht in einem Vakuum. Sie muss der Evolution des Bewusstseins dienen. Und nur die Evolution des Bewusstseins kann eine bessere Welt erschaffen.

Wenn Laszlo eine ganzheitliche Karte der Realität vorschlägt, so, wie sie der Planet braucht, weigert er sich dagegen, in die Schublade der Atheisten oder Gläubigen gesteckt zu werden; er hat sich, selten genug, für das freie und offene Denken entschieden. Laszlos Arbeitsvorsätze lauten wie folgt:

- Der Geist ist zutiefst geheimnisvoll, hat aber die Fähigkeit, sich selbst zu ergründen.
- Wenn jede Erfahrung im Bewusstsein stattfindet, steckt der Schlüssel zu jedem Geheimnis letztlich im Bewusstsein.
- Wir dürfen nicht aus kleingeistiger Arroganz heraus behaupten, Bewusstsein sei nur dem Menschen vorbehalten.

- Unwägbare Fragen können erwogen werden, wenn man sein Realitätskonzept erweitert.

Jede Entdeckung, die man durch Nachdenken und Erkennen „hier drinnen“ macht, lässt sich „da draußen“, in der materiellen Welt, verifizieren. Wissenschaft hat Zugang zur Weisheit und kann so weit expandieren, bis sie diese umfasst.

Jede dieser Thesen lässt sich bestreiten, nur die letzte nicht. Hingebungsvolle hartnäckige Materialisten würden von vornherein jeden Versuch verwerfen, unwägbare Fragen wissenschaftlich zu klären. Wer ernsthaft auf dem Gebiet des Bewusstseins gearbeitet hat, geschweige denn des kosmischen Bewusstseins, weiß, wie es sich anfühlt, wenn man gesagt bekommt, seine Bemühungen seien „nicht wirklich wissenschaftlich“. Laszlo hat lange genug ausgeharrt, um den gegenwärtigen Stand der Dinge zu genießen, in dem Bewusstseinsforschung nicht nur akzeptiert, sondern sogar zu einem der aufregendsten Grenzgebiete der Wissenschaft geworden ist.

Das führt uns zu einem Wendepunkt der Realität selbst. Schließlich sind wir gezwungen, dorthin mitzugehen, wohin uns die Realität bringt. Einstein tat den berühmten Ausspruch: „Es gibt zwei Lebensweisen: wir können so leben, als sei nichts ein Wunder; oder so, als sei alles ein Wunder.“ Das lässt die Überzeugung anklagen, dass tief in uns verwurzelte Glaubenssätze weitgehend alles leiten, was wir tun. Doch wenn Einstein seinen Gedanken darauf hinauslaufen lässt, dass alles ein Wunder ist, nimmt er die Wissenschaft unwillentlich aus der Verantwortung. Die Wissenschaft erforscht keine Wunder, doch wenn alles in diese Kategorie fällt, ist es egal, woran man arbeitet. Die nächste Entdeckung eines neuen industriellen Kunststoffes findet auf dem gleichen Spielfeld statt wie die Entdeckung der Quelle des Bewusstseins im Universum.

Aber das ist eine Ausflucht, wie Einstein wohl wusste, denn er war jemand, der spirituelle Perspektiven respektierte; womöglich übte bei diesem Thema die Realität Druck aus.

Sobald sich das Quantenfeld etabliert hatte, wurde es dringlich herauszubekommen, wo das Feld seinen Ursprung hatte; das war gleichbedeutend damit, den Ursprung von Raum und Zeit zu entdecken, und dies wiederum führte notwendig zur Erforschung dessen, was jenseits von Raum und Zeit ist. Wenn aber das Gehirn aus Atomen besteht, die auf subatomare Teilchen zurückgeführt werden können und diese ihrerseits im unendlichen unsichtbaren Quantenfeld verschwinden, kann man mit demselben Recht fragen, wie Bewusstsein aus dem glei-

chen „Nichts“ entstand wie das Universum selbst – aus dem Quantenvakuum oder, wie Laszlo es nennt, dem holistischen Akashafeld.

Laszlo hat all' diese Aspekte und Fragen in eine „alle Wege führen nach Rom“-Karte zusammengetragen, die meines Erachtens absolut adäquat und letztlich notwendig ist. Die Wissenschaft steht gegenwärtig vor zwei Möglichkeiten: Entweder war die Materie zuerst da und erzeugte den Geist, was materialistische Erklärungen für alles bedeuten würde. Oder der Geist war zuerst da und schuf das gesamte sichtbare Existenzspektrum, was bedeuten würde, dass alles sich auf das Bewusstsein zurückführen ließe. Die Zeit, in der man sich zwischen diesen zwei entgegengesetzten Wahlmöglichkeiten entscheiden musste, ist vorbei. Vorbei auch die Annahme, das Thema Bewusstsein könne als irrelevant für das realitätsverpflichtete Geschäft der Wissenschaft auf die Seite gelegt werden, denn letztere bedeute messen, experimentieren, Daten sammeln und Fakten verifizieren.

Wir leben in einer diffusen Zwischenzone, die das vorliegende Buch mit bemerkenswertem Erfolg hinter sich zu lassen versucht. Rasch schließt sich gerade die Epoche des naiven Realismus, die dem Glauben folgte, die Welt der fünf Sinne könne einfach als gegeben hingenommen werden. Das Arrangement war schon vor einem Jahrhundert gekippt worden, als Quantenpioniere wie Erwin Schrödinger Folgendes zu bestätigen vermochte:

- Bewusstsein zu teilen oder zu multiplizieren, ist sinnlos.¹
- Ich gehe das Wagnis ein, ihn [den Geist] als unzerstörbar zu bezeichnen, denn er besitzt einen ureigenen Zeitplan, Geist ist immer jetzt. Es gibt kein vor und nach dem Geist.²
- Es gibt offensichtlich nur eine Alternative, nämlich die Vereinigung von Geist(ern) oder Bewusstsein ... In Wahrheit gibt es nur einen Geist.³

Offensichtlich können wir auf eine reiche Geschichte des Nachdenkens über Fragen zurückblicken, welche die Wissenschaft zunächst zu überfordern schienen, die sie später aber einzuholen vermochte. Lange drehten die führenden Forscher ab von Schrödingers Kurs. Heute schließt sich der Kreis, wenn wir an eine Basisbehauptung anknüpfen, die Max Planck, ein anderer Quantenpionier, gemacht hat: „Es gibt keine Möglichkeit, hinter das Bewusstsein zurückzugehen.“⁴

Weil das vorliegende Buch Erfahrungen *im* Leben ebenso wie Erfahrungen *nach* dem Leben kartographiert, kann und wird ihm gewiss der Vorwurf gemacht werden, herumzupfuschen und Wissenschaft

und Mystik zu vermischen. Hinter solch einer Anklage verbirgt sich das Bedürfnis, rückwärtsgewandte Ideen zu schützen. Eine von ihnen betrifft das Gehirn, die Schnittstelle zur Realität (darüber besteht Einigkeit). Für einen eisernen Physiker, jemanden, der jeden Erklärungsansatz außerhalb des Materialismus verweigert, muss das Gehirn der Schöpfer des Geistes sein, und die wahrnehmbare Welt dem Gehirn abbildgetreu eingezeichnet. Doch gibt es keinen Zweifel daran, dass das menschliche Gehirn fehlbar ist. Es ist ein Leichtes, seinen Mechanismus beispielsweise durch optische Vorspiegelungen zu täuschen. Seine festen Nervenbahnen verzerren unentwegt sogar Basiswahrnehmungen, so wenn etwa eine unter Magersucht leidende Person ihren ausgehungerten und abgemagerten Körper als „zu fett“ betrachtet.

Abgesehen von seiner Fehleranfälligkeit verarbeitet das menschliche Gehirn nur einen Bruchteil der Milliarden von Sinnesimpulsen, mit denen es tagtäglich bombardiert wird. Über einen Filter- und Reduktionsprozess erstellt es eine Karte der Welt, die zwar für die tägliche Navigation akzeptabel ist, mehr aber nicht. Es wurde richtig bemerkt, die sogenannte „reale Welt“ gebe einfach ein Bild davon, wie das Gehirn arbeitet. „Sie“ bzw. „es“ ist ein Abstraktum, entstanden durch mechanische Verarbeitung auf Nervenenebene.

Einfach gesagt, funktioniert unsere Karte der Realität wie ein umzäuntes Gehege, das nur Erlaubtes und Annehmbares einschließt, aber herausschmeißt, was dem nicht entspricht. Was erlaubt und annehmbar sei, hängt bekanntlich von persönlichen Begriffen ab; wir alle kennen Leute, die blind für Aspekte des Lebens sind, die für andere nur so schreien vor Offensichtlichkeit. Dazu kommen soziale und kulturelle Sichtweisen. Das Gehirn kann völlig ausschalten, was die Gesellschaft nicht sehen will. Zuweilen lagert sich diese Verweigerung tief im Unterbewusstsein ab. Die historische Verleugnung von Frauen und Schwarzen beispielsweise entstand aus einer komplexen Mischung von Glaubenssätzen, Haltungen, Wahrnehmungen, überkommenen Meinungen und vorsätzlicher Blindheit. All' diese Ingredienzien veränderten das Gehirn der Leute, die dabei mitmachten, das der Opfer inklusive.

Eine wissenschaftliche Karte des Bewusstseins muss weit über die Konventionen einer Realität hinausgehen, deren Akzeptanz und Zulässigkeit auf dem Gehirn basiert. Für Physiker ist dies nur in begrenzter Weise denkbar. Denn sie bestehen darauf, dass das Gehirn die Realität generiert; für sie gibt es keine Alternative, das Gehirn nimmt eine privilegierte Stellung ein. Felsen, Bäume, Wolken, Wasserstoffatome und

Quarks sind nicht bewusst; doch selbst wenn das Gehirn offensichtlich Teil der Szenerie ist, ohne Eigenschaften, die ihm erlauben, seine eigene „Dinghaftigkeit“ von der „Dinghaftigkeit“ um es herum zu unterscheiden, sollen wir seiner absoluten Einzigartigkeit huldigen. Das ist reiner Animismus: zu glauben, Geister leben im Inneren materieller Objekte. An der Schwelle zu Religiosität, macht eine solche Vorstellung aus dem Gehirn einen drei Pfund schweren Gott.

Wenn wir die physikalische Deutung der Realität aufgeben, kehren wir gleichwohl nicht in ein Zeitalter des Aberglaubens zurück (das beliebte Schreckgespenst des skeptischen Campus). Ganz im Gegenteil würden wir die Reichweite der Wissenschaft vergrößern, mehr Realität zulassen. Bis wir verstehen, wie das Gehirn mit der Realität interagiert, besitzen wir keine tragfähige Erklärung für irgendeine Erfahrung, geschweige denn die mystische.

Die neue Karte, wie sie in diesem Buch beschrieben wird, erforscht die Realität jenseits des Gehirns, nicht nur in Bezug auf das Leben nach dem Tod, sondern als einzigen Weg zum Urgrund des Seins. Die Vorstellung von einem Geist außerhalb des Gehirns war üblich in Zeiten des Glaubens, in denen Gott als kosmischer Geist erfahren und verstanden wurde; und sie stellte eine praktikable Hypothese in der Philosophie von den Griechen aufwärts dar. Von der Revolution der modernen Wissenschaft an den Rand gedrängt, wurde sie bis gestern noch als wissenschaftliche Häresie betrachtet. Das kümmerte die Realität selbst nicht. Wie auch immer unsere Ansichten sich verschoben haben, die Realität hat uns an einen Scheidepunkt geführt; ein Wegweiser sagt „Bewusstsein ist der Ursprung“, der andere „Materie ist der Ursprung“. Ervin Laszlo taucht tief in die Geheimnisse der Realität ein und leitet aus ihnen ab, welcher Weg zu wählen ist. Und mit der neuen Karte der Realität gibt er uns den Mut, ihn zu gehen.

Endnoten

- 1 Schrödinger, E.: *My View of the World*. Cambridge UP, London, 1964, S. 30
- 2 Schrödinger, E.: *Mind and Matter*. Cambridge UP, London, 1967, S. 135
- 3 Schrödinger, E.: *What is Life? The Physical Aspect of a Living Cell*. Cambridge UP, London, 1967, S. 129
- 4 Sullivan, J. W. N.: „Interviews with the Great Scientists VI: Max Planck“ in *The Observer*, Jan. 25, 1931, S. 17.

Einleitung

Stanislav Grof

Nach 15 Jahren intensiven Studiums der Wissenschaftsgeschichte publizierte 1962 Thomas Kuhn, einer der einflussreichsten Philosophen des 20. Jahrhunderts, sein bahnbrechendes Buch „The Structure of Scientific Revolutions“.¹ Er konnte zeigen, dass die Wissenschaftsgeschichte nicht einfach eine fortschreitende Datenanhäufung und Formulierung von immer genaueren Theorien darstellt. Sie zerfällt in deutlich unterscheidbare Epochen, deren jede von etwas bestimmt wird, was Kuhn Paradigma nannte: eine Konstellation von metaphysischen Grundannahmen, Glaubenssätzen, Wertvorstellungen und Techniken, die von den Mitgliedern der akademischen Gemeinschaft anerkannt werden. „Normale“ wissenschaftliche Tätigkeit ist wesentlich lösungsorientiert, verharrt dabei aber innerhalb der konzeptuellen Regeln des Paradigmas der jeweiligen Epoche, einem Schachspiel vergleichbar.

Das Muster bleibt unverändert, bis neue Fakten auftauchen, welche die Grundannahmen des führenden Paradigmas in Frage stellen. Erst wenn Mainstream-Wissenschaftler gezwungen sind einzuräumen, dass das in die Schusslinie geratene bisherige Glaubenssystem nicht mehr durch Zweifel an der Expertise, Integrität oder Zurechnungsfähigkeit ihrer Autoren gerettet werden kann, wagen es alternative Denker, Alternativen zum überkommenen Denkweg zu formulieren, um Lösungsansätze für die konzeptuelle Krise zu finden. Diese Periode „anormaler Wissenschaft“ endet, wenn eine dieser Alternativen als ein alles einbeziehendes Paradigma akzeptiert wird, um Theorie und Praxis der folgenden historischen Epoche regeln zu können.

Heutzutage ist unübersehbar, dass wir uns mitten in einem tiefgreifenden Paradigmenwechsel befinden, dessen Tragweite und Ziel der Kopernikanischen Revolution vergleichbar sind. Im Laufe des 20. Jahrhunderts hatten die verschiedenen Disziplinen der modernen Wissenschaft ein ungeheuer weites Spektrum an Beobachtungen

angehäuft, die sich aus materialistischer Weltsicht weder mehr erfassen geschweige denn erklären ließen. Diese „abnormen Phänomene“ stammten aus einer immensen Bandbreite, angefangen von Astrophysik, Quanten- und Relativitätsphysik, Chemie und Biologie bis hin zu Anthropologie, Thanatologie, Parapsychologie und transpersonaler Psychologie. Eine ausgezeichnete Definition für „abnormale Phänomene“ wäre: „was nach Anwendung einer schlechten Theorie übrig bleibt“. Wenn so viele führende wissenschaftliche Disziplinen einer Weltanschauung von solch irritierenden Beobachtungen und paradoxen Entdeckungen geplagt werden, wird ein radikaler Paradigmen-Wechsel unvermeidbar.

Pionierforscher formulierten neue revolutionäre Theorien, um die im Wege stehenden Rätsel auf ihrem jeweiligen Gebiet zu lösen. So kristallisierte sich in den letzten Jahrzehnten eine überraschend andersgestaltete Karte von Realität und Menschheit heraus – ein neues Paradigma. Zu diesen veränderten Perspektiven gehörten David Bohms Theorie des Holomovement, Karl Pribrams holographisches Gehirnmodell, Rupert Sheldrakes Theorie der morphogenetischen Felder, Ilya Prigogines Theorie dissipativer Strukturen, Ansätze wie die der transpersonalen Psychologie, und weitere.²

Doch bildeten diese Vorstöße vorerst nur ein Mosaik aus Versuchen, spezifische Probleme zu lösen, die im individuellen Fachkontext aufgetaucht waren. Es mangelte ihnen an Kohäsion untereinander, sie blieben zusammenhanglose Enklaven im Gewebe einer materialistischen Weltsicht.

Ervin Laszlos systemische inter- und transdisziplinäre Forschung, die sich über ein halbes Jahrhundert erstreckt und in diesem Buch kulminiert, hatte etwas geschafft, wozu kein revolutionärer Ansatz bisher in der Lage gewesen war. Seine Konnektivitätshypothese und sein Konzept vom Akasha-Raum ergaben plausible Erklärungen für anomale Phänomene, widersprüchliche Beobachtungen und Anfechtungen des bis dahin gültigen Paradigmas, die viele Disziplinen quälten, und machten es möglich, sie in eine verständliche Theorie des universellen Informationsfelds zu integrieren, eine „theory of everything“.³ In seiner einzigartig systemischen und interdisziplinären Herangehensweise gelang es Laszlo nun, eine Karte zu erstellen, welche die Barrieren zwischen den Naturwissenschaften und dem Studium von Geist und Spiritualität einzureißen vermochte. In der vorliegenden Einführung möchte ich den Fokus auf diesen letzten Aspekt in Ervin Laszlos Arbeit legen.

Ich hatte das Vergnügen und Privileg, die transpersonale Psychologie aus der Taufe heben zu dürfen, eine Disziplin, die versucht, das Beste der modernen Wissenschaft mit authentischer Spiritualität zusammenzuführen; zudem bin ich seit einem halben Jahrhundert in der Bewusstseinsforschung involviert. Mein besonderes Interesse gilt der Untersuchung einer erstaunlich weitreichenden Subkategorie von ungewöhnlichen Bewusstseinszuständen mit einzigartigem heilemdem, transformativem, heuristischem und sogar evolutionärem Potential. Für diese Zustände habe ich den Begriff „holotrop“ geprägt, das heißt wörtlich „sich auf die Ganzheit zubewegend“, vom griechischen holos = ganz und trepo/trepain = sich in Richtung auf ... bewegen.⁴

Schamanen novizen durchlaufen während ihrer Initiationskrisen holotrope Zustände und rufen solche später bei ihren Patienten zu therapeutischen Zwecken hervor. Alte und native Kulturen nutzten diese Zustände in ihren Übergangsriten und Heilungszeremonien seit Jahrhunderten. Mystiker aller Epochen und Initiierte in alten Mysterienkulten von Tod und Geburt beschrieben sie. Verfahren, um sie herbeizuführen („Sakraltechniken“) wurden auch im Kontext der großen Weltreligionen entwickelt und angewandt – im Hinduismus, Buddhismus, Jainismus, Taoismus, Islam, Judentum, im Zoroastrischen Glauben und im Christentum. Dazu kommen weitere wichtige Kategorien holotroper Zustände wie Erlebnisse, die durch psychedelische Substanzen ausgelöst werden, Nahtoderfahrungen (NTEs) und UFO-bezogene Geschehnisse und Phänomene.

Meine eigene Einführung in holotrope Bewusstseinszustände geschah im November 1956, als ich in meinen Anfangsjahren als Psychiater freiwillig bei einem Experiment mit LSD-25 teilnahm, einer neuen Substanz, die zu Forschungszwecken von der pharmazeutischen Firma Sandoz in Basel an das Psychiatric Department of Charles University in Prag geschickt worden war. In meiner Sitzung wurde mir eine großartige Erfahrung kosmischen Bewusstseins zuteil, die einen enormen Einfluss auf mein weiteres professionelles und privates Leben haben sollte. Das Studium holotroper Bewusstseinszustände wurde mein Beruf, meine Berufung und Leidenschaft.⁵

Drei Jahre lang untersuchte ich diese Substanzen im Rahmen eines breit angelegten multidimensionalen und interdisziplinären Projekts; dann begann ich, Psychedelika als Hilfe in der Psychotherapie einzusetzen. Die außergewöhnliche inter- und intraindividuelle Vielfalt an Reaktionen unserer Versuchssubjekte hatte es so in der Welt der Pharmako-

logie noch nicht gegeben. Damit war klar, dass diese Substanzen keine gewöhnlichen pharmakologischen Stoffe mit halbwegs vorhersehbaren Wirkungen waren. Sie stellten sich als mächtige Katalysatoren für den unbewussten Prozess heraus, denn sie holten Dinge aus der Tiefe der Psyche ins Bewusstsein hoch. Ich erkannte, dass wir da keine pharmakologische Forschung mehr betrieben, sondern die menschliche Psyche mit Hilfe phantastischer neuer Mittel studierten. Ich übertreibe nicht, wenn ich die potentielle Bedeutung der Psychedelika für die Psychiatrie mit der entscheidenden Rolle vergleiche, die das Mikroskop in Biologie und Medizin oder das Teleskop in der Astronomie spielt.

Von Anfang an brachte die Verwendung von Psychedelika in Serienversuchen für Selbstforschung und Psychotherapie Erfahrungen und Beobachtungen zum Vorschein, die das bis dahin herrschende Wissenschafts-Paradigma anfochten. Zuerst erlebten meine Patienten farbige geometrische (fraktalartige) Visionen und Erinnerungen aus Säuglings- und Kindesalter. Doch sobald die Sitzungen länger wurden oder die Dosis erhöht, tauchte ein neues Phänomen auf: dieselben Patienten entdeckten nun in ihrer Psyche einen transbiographischen Bereich, der von Mainstreamakademikern und -klinikern nicht anerkannt wird. Sie erlebten Phasen ihrer biologischen Geburt wieder und konnten die seelischen und physischen Gefühle loslassen, die sie seit ihrem Eintritt in diese Welt zurückgehalten hatten. Das stellte zwar die Meinung traditioneller Psychiater in Frage, nach der eine Erinnerung an die eigene Geburt unmöglich ist, da das Gehirn des Neugeborenen noch nicht vollständig myelinisiert ist, doch bedeutete es noch keine grundsätzliche Anfechtung. („Myelinisiert“ meint die im Laufe der Entwicklung stattfindende Umhüllung von Proteinen und Phospholipiden mit Myelin, wie es mit gesunden Nervenzellen geschieht.)

Der Myelinisierungseinwand ist sehr wenig überzeugend und im Grunde absurd, zieht man hinzu, dass die pränatale Forschung eine Sensitivität des Fötus schon in utero hat nachweisen können. Außerdem existiert Erinnerungsvermögen sogar in primitiven Organismen, die überhaupt kein Gehirn besitzen; und es herrscht Einigkeit in professionellen Kreisen darüber, dass die Qualität von Stillverhalten und frühkindlicher Bindung (bonding: Blickkontakt zwischen Mutter und Neugeborenem) einen tiefen Einfluss auf das postnatale Leben hat (Kennel, und Klaus 1985, Kennell und Klaus 1988). Die an sich unlogische Leugnung der Bedeutung der Geburt für die Psyche des Erwachsenen lässt sich wahrscheinlich auf eine Unterdrückung dieser sehr schmerzhaft-

ten und womöglich lebensbedrohlichen Situation zurückführen. Doch im Laufe der psychedelischen Forschung ergaben sich weitere faszinierende konzeptuelle Infragestellungen. Während der Sitzungen traten Erinnerungen aus verschiedenen pränatalen Stadien auf, beschleunigte experimentelle Wiederholungen der gesamten Embryogenese, und sogar Zellerinnerungen von Spermatozoen und Eizellen während des Befruchtungsprozesses.⁶

Beim weiteren Sondieren des Tiefenbewusstseins enthüllte sich mir ein großes transbiographisches Experimentierfeld, für das ich den Begriff transpersonal wählte. Es umfasst ein reiches Erlebnisareal, in dem das Bewusstsein die Körper- bzw. Egogrenzen und die übliche Eingrenzung auf die lineare Zeit und den dreidimensionalen Raum sprengt. Ich brauchte drei Jahre, um eine neue Kartographie für die wichtigsten Kategorien und Typen transpersonaler Erfahrungen und Phänomene zu entwickeln. Dabei realisierte ich, dass dies Verständnis der Psyche ganz und gar nicht neu war. Teile davon hatten bereits Renegaten der Psychoanalyse wie Otto Rank, C.G. Jung und Sándor Ferenczi beschrieben, andere hatten Ähnlichkeit mit den großen Systemen der östlichen Spiritualität, wie sie Aldous Huxley in seiner „Perennial Philosophy“⁷ zusammengetragen hatte. Meine Karte integrierte all' diese zunächst unzusammenhängend scheinenden Einblicke in die menschliche Psyche und ergänzte sie durch neue Beobachtungen aus der modernen Bewusstseinsforschung.⁸

Transpersonale Phänomene haben eine außergewöhnliche Eigenschaft, welche die metaphysischen Grundannahmen der westlichen Wissenschaft unterminiert: Sie können Zugang verschaffen zu genauer Information über diverse Aspekte des Universums, die weit über das intellektuelle Wissen der involvierten Subjekte hinausgehen. In manchen Fällen konnte man beweisen, dass besagte Individuen diese Information nicht über gewöhnliche Wege erhalten haben können; in anderen ging es um eine Art Information, die gar nicht über ein Medium vermittelbar ist (z.B. das Körpergefühl von Tieren, olfaktorische, Geschmacks- und taktile Wahrnehmungen, oder artspezifisches Erleben bei sexueller Erregung). Interessierte Leser finden hierzu zahlreiche Beispiele in meinen früheren Veröffentlichungen.⁹

Beispielsweise kann die experimentelle Identifikation mit einer anderen Person tiefe Einsichten in deren Persönlichkeit, emotionales Leben, Gedanken und manchmal sogar persönliche Erinnerungen bringen. Wenn man zum Adler, Delphin oder zur Fledermaus wird, bekommt

man Zugang zu Informationen über das Körperbild dieser Tiere und ihre spezifische Art, die Welt wahrzunehmen. Leute, die archetypischen Wesen begegnen und archetypische Regionen besuchen, können Informationen über Mythologien erhalten, über die sie vorher nichts wussten.¹⁰ Nachtodliche Erlebnisse liefern oft genaue Bilder von Gewändern, Waffen, Gebäuden und anderen Aspekten jeweiliger Kulturen und historischer Epochen, zuweilen sogar von besonderen historischen Ereignissen.¹¹

Das Überschreiten des Raum-Zeit-Bewusstseins beginnt mit der Erfahrung dualer Einheit, bei der sich die Körper/Ego-Grenzen auflösen und das Individuum mit einer anderen Person eins zu werden scheint, dabei gleichzeitig aber ihre eigene Identität behält. Solche Erfahrungen sind normal zwischen einer schwangeren Mutter und ihrem Fötus oder einer stillenden Mutter und ihrem Baby. Entsprechend können Erwachsene, die in holotropen Zuständen eine Regression zu Mutterbrust und Mutterleib hin erfahren, das Gefühl haben, mit ihrer Mutter zu verschmelzen. Die Praxis von Maithuna, der sexuellen Vereinigung im Vamamarga Tantra, dient dazu, die Sexualpartner durch ihre experimentelle Fusion auf eine höhere spirituelle Stufe zu führen.

In mediumistischen Erfahrungen wird die Identifikation mit dem anderen so stark und überzeugend, dass das Individuum seine oder ihre Identität verliert. Die Aufhebung des Bewusstseins kann bis hin zur experimentellen Identifikation mit ganzen Gruppen von Leuten gehen (z.B. allen Müttern dieser Welt oder allem individuellen Leid oder Sterben) – und sogar der gesamten menschlichen Spezies. Erfahrungen dieser Art können auch zu Abbildungen des Körperinneren des Subjekts führen und es auf seine mikroskopische Ebene heranzoomen – seine Organe, Gewebe, und sogar Zellen. Das Transzendieren von Raumgrenzen führt potentiell über die Schranken der Spezies hinaus zu einer authentischen Identifikation mit Tieren und Pflanzen auf jeder Ebene des Evolutionsbaums. Weniger häufig tritt experimentelle Identifikation mit anorganischen Substanzen und Prozessen auf, wie Granit, Bernstein, oder einem explodierendem Vulkan.¹²

Unglaublich und absurd mögen diese Erfahrungen einem monistisch-materialistischer Weltanschauung verpflichteten westlichen Beobachter erscheinen, doch legen sie nahe, dass alles, was wir in einem alltäglichen Bewusstseinszustand als Objekt wahrnehmen, in einem holotropen Bewusstseinszustand eine subjektive Entsprechung hat. Dergleichen Beobachtungen pflichten der Grundlehre der hinduisti-

schen Philosophie bei, nach der die materielle Welt eine Manifestation des absoluten Bewusstseins ist (Brahman, Satchitananda).

Das Wiedererleben von Vorfällen aus Kindheit, Geburt und pränatalem Leben lässt sich eher als repräsentativ verstehen für das Transzendieren linearer Zeit denn als Wiedererleben im konventionellen Verständnis. Der Grund dafür liegt darin, dass solche Erlebnisse einen integralen Part einer ununterbrochenen Reihe von Vergangenheitserlebnissen darstellen, welche auch Vorkommnisse beinhalten, für die sich kaum oder überhaupt kein materielles Substrat finden lassen. Dazu gehören Identifizierungen mit Spermatozoen und Eizellen während der Empfängnis auf zellulärer Bewusstseinssebene, anzestrale, rassische, kollektive und karmische Erlebnissequenzen und solche, die Ereignisse innerhalb der botanischen und zoologischen Evolution abbilden. Zeitentgrenzungen können auch anorganische Objekte und Prozesse ebenso wie die Evolution des Universums oder die Frühgeschichte unseres Planeten miteinbeziehen.

Manche transpersonale Erfahrungen rühren an eine Dimension, die sich von der Konsensrealität radikal unterscheidet. Sie ist immateriell und liegt jenseits von Raum und Zeit; in ihr gibt es keine Grenzen und alles scheint im ewigen Jetzt zu koexistieren. Es ist ein Reich, das Archetypen und kosmische Prinzipien in sich birgt, welche die materielle Welt bilden und beseelen; diese können sich entweder in ihrer universellen Form oder in Form von spezifisch kulturbedingten Einheiten manifestieren. Es ist das Reich, das Laszlo in seinem vorliegenden Buch Akasha Holofield nennt, das holographische Akasha-Feld, den kosmischen Bereich jenseits des Raumzeitkontinuums.

Das experimentelle Spektrum holotroper Zustände schließt Begegnungen und Kommunikationen mit verstorbenen Personen und entkörperlichten Wesen wie Geistern, schamanistischen Krafttieren und Geistführern mit ein. An seiner äußersten Grenze kann individuelles Bewusstsein mit dem universellen Geist oder kosmischen Bewusstsein, dem Urgrund des Universums, eins werden. Die tiefst mögliche Erfahrung in holotroper Verfassung ist das Eintauchen in die Suprakosmische und Metakosmische Leere, die uranfängliche Leerheit und das Nichts – die eigentliche Quelle der Existenz. Die Leere besitzt ein widersprüchliches Wesen; sie ist ein Vakuum, insofern sie jeder konkreten Form entbehrt, doch gleichzeitig Fülle, da sie über das notwendige Potential – jedwede Information und Energie – verfügt, um das materielle Universum zu manifestieren.

Eine weitere Kategorie transpersonaler Erlebnisse betrifft Phänomene, die in einer Zwischenzone zwischen Bewusstsein und materieller Welt stattfinden. C. G. Jung verwendete für sie die Bezeichnung psychoid, den Begriff von Hans Driesch übernehmend, dem Begründer des Neovitalismus. Bezeichnend für diese sind Synchronizitäten, bedeutungsvolle Verbindungen zwischen innerpsychischen Erlebnissen und Ereignissen in Raum und Zeit (Jung 1960). Dazu kommen außergewöhnliche physische Fähigkeiten von Athleten, yogische Sonderkräfte (Siddhis), physisch-mediumistische Vorkommnisse in spiritistischen Sitzungen, UFO-Erlebnisse, Poltergeist-Erfahrungen und intentionale Psychokinese.¹³

Existenz und Wesen transpersonaler Erfahrungen greifen die Grundthesen der materialistischen Wissenschaft an. Sie setzen scheinbar absurde Dinge wie Relativität und willkürliche Natur aller physischen Grenzen voraus, ortsunabhängige Verbindungen innerhalb des Universums, Verständigung über unbekanntes Mittel und Kanäle, Erinnerung ohne materielles Substrat, Nichtlinearität von Zeit oder mit allen lebenden Organismen und sogar anorganischer Materie verbundenes Bewusstsein. Viele transpersonale Erfahrungen schließen Begebenheiten aus Mikro- und Makrokosmos mit ein, Gefilde, an die menschliche Sinne ohne Hilfe nicht heranreichen können, oder Ereignisse aus Epochen, die vor dem Ursprung des Sonnensystems liegen, der Bildung des Planeten Erde, dem Auftreten lebender Organismen, der Entwicklung des Nervensystems und dem Auftauchen des Homo sapiens.

Die Gesamtheit der oben beschriebenen Erfahrungen und Beobachtungen stellt eine ungeheure Herausforderung für die materialistische Wissenschaft dar, etwas, was sich nicht durch einfache konzeptuelle Patchworkarbeit (Hypothesen ad hoc) erledigen lässt, sondern nach einer größeren Generalüberholung des aktuellen Paradigmas ruft. Nach über einem halben Jahrhundert Forschung über holotrope Bewusstseinszustände bin ich von der ontologischen Realität des transpersonalen Bereichs und seiner zentralen gnoseologischen Bedeutung überzeugt. Mainstreamwissenschaftler neigen dazu, auf diese Herausforderung mit Leugnen oder Uminterpretieren des Offensichtlichen zu reagieren. Dieser unerschütterliche Widerstand beruht auf der radikalen Inkompatibilität der neuen Daten mit dem herrschenden Wissenschaftsparadigma und wird geschürt von der Tendenz von Wissenschaftlern, „die Karte mit dem Territorium zu verwechseln“, wie Thomas Kuhn es treffend nannte und mit Alfred Korzybski und Gre-

gory Bateson diskutierte.¹⁴ Gleichwohl hält sich hartnäckig in der Welt der Wissenschaft die Tendenz, das bestehende Paradigma weiterhin als treffende und definitive Beschreibung der Realität zu missdeuten.

Ervin Laszlos „Was ist Realität“ rüttelt an Problemen und Paradoxien in verschiedenen Disziplinen der modernen Wissenschaft und verblüfft mit unerwarteten Neuansätzen. Sie ist ein Parforceritt durch ein halbes Jahrhundert Forschung und kulminiert in dem vorliegenden Buch, eine phänomenale Leistung.¹⁵ Die Bedeutsamkeit seiner neuen Karte ist bahnbrechend. Ich resümiere hier kurz die radikal neue Perspektive, welche diese Karte auf offene Fragen in der Erforschung holotroper Zustände wirft, insbesondere solche in Reichweite personaler Erfahrungen.

Als wichtigste allgemeine Schlussfolgerung ergibt sich aus den Vorgehensweisen moderner Bewusstseinsforschung, dass Bewusstsein kein Produkt neurophysiologischer Prozesse im Gehirn ist, sondern ein essentieller und integraler Part der Existenz. Diesen Tatbestand umzusetzen, ist das Hauptanliegen von Laszlos Karte der Realität. Ihr gemäß entsteht Bewusstsein nicht im Gehirn, sondern jenseits von Raum und Zeit im Akasha-Feld. Hier formt und in-formiert die In-formation alle Entitäten und Phänomene in Raum und Zeit.

Der Akasha-Urgrund birgt den Logos des Kosmos; er enthält Information, Gesetz- und Regelmäßigkeiten, welche die Geschehnisse in der sichtbaren Welt und das Verhalten ihrer Bestandteile regeln. Er bewahrt auch eine vollständige holographische Aufzeichnung der Geschichte des Universums und unseres Planeten, einschließlich der von ihm erschaffenen Bewusstseinsmuster. Da dieser Bereich weder Grenzen noch Zonen hat, ist alle In-formation an allen seinen Punkten gegenwärtig. Das Bewusstsein dreidimensionaler Entitäten findet zwar einen Ort in Raum und Zeit, bleibt jedoch wesentlich ortsungebunden, da es ursprünglich eine Projektion aus dem Akasha-Bereich jenseits von Raum und Zeit ist. Kommunikation zwischen diesen Entitäten kann augenblicklich und über jede Distanz und jedes Zeitintervall hinweg stattfinden.

Viele Probleme in Bezug auf transpersonale Erfahrungen fänden eine Lösung, wenn wir Laszlos Postulat des holistischen Akasha-Felds mit allen beschriebenen Eigenschaften akzeptieren und die Möglichkeit in Betracht ziehen würden, dass örtlich sich manifestierendes Bewusstsein seine Verbindung mit diesem Feld hält und die in ihm gelagerte Information jederzeit abrufen kann.

Eine der erstaunlichsten Beobachtungen in holotropen Bewusstseinszuständen ist die offensichtliche Befähigung zu Zeitreisen in andere historische Epochen und Länder. In meinen Aufzeichnungen befinden sich zahlreiche Berichte von Individuen, die überzeugt davon waren, dass ihre Erlebnisse sich im antiken Assyrien oder Babylonien abspielten, im Japan der Samurai-Zeit, während der Französischen Revolution, in Afrika zur Kolonialzeit und an vielen anderen Plätzen und in anderen Epochen. Ich habe es persönlich erlebt, wie überzeugend nachtodliche Erlebnisse im Alten Ägypten, Zaristischen Russland und ähnlichen Abschnitten weit zurückliegender oder jüngerer historischer Epochen und an unterschiedlichen geographischen Orten sich darstellen können.¹⁶ Die Möglichkeit holographischer Aufzeichnung und Speicherung von raumzeitlichen Geschehnissen im Akasha-Raum jenseits von Raum und Zeit ist eine Grundbehauptung von Ervin Laszlos Gesamtkarte hinsichtlich der Bewusstseinsforschung. Die Existenz dieser Erfahrungen darf als empirische Validierung dieser Karte betrachtet werden.

Experimentelle Identifikation mit Menschen, Tieren, Pflanzen und anorganischen Dingen, für die bisher keine horizontalen Kommunikationskanäle gefunden werden konnten, wird erklärlich, wenn wir die Möglichkeit einer Verbindung zulassen, die durch In-formation von jenseits des Raumzeitkontinuums geschaffen wird. Diese In-formation würde auch für Jungs „akausales Verbindungsprinzip“ gelten, zu dem Synchronizitäten gehören und ESP-Phänomene wie Telepathie, Hell-sichtigkeit, Psychometrie und Astralprojektion. Psychoide Ereignisse ließen sich als Situationen betrachten, in denen örtliches Bewusstsein über Raum und Zeit hinausginge und die Fähigkeit erwürbe, das Verhalten unterschiedlicher Elemente der Raumzeit zu steuern, so wie es dies in der Schöpfung der Welt der Phänomene selbst tut. Der Wechsel vom ortsbezogenen Bewusstsein zum Akasha'schen Holo-Feld könnte viele Erlebnisse und Geschehnisse während Nahtoderfahrungen, des Sterbeprozesses oder des biologischen Todes verstehen helfen. Als Beispiele ließen sich außerkörperliche Erfahrungen (engl. OBEs) heranziehen, wahrhaftige OBEs bei blind geborenen Menschen („mindsight“ – Innenschau, siehe u. a. Daniel Siegel), Bardoleib und Bardoreich, wie sie im Tibetischen Totenbuch beschrieben sind, Erscheinungen von kürzlich verstorbenen Verwandten und Freunden, das „Willkommenskomitee“ verstorbener Leute, das Sterbenden erscheint, verdächtige Synchronizitäten bei Überlebenden, Kommunikation mit Verstorbenen, bespukte Häuser und Schlösser sowie astrale Fluggeräte und Geister.

Ervin Laszlos Karte der Realität bietet mit ihren Funden und Theorien an der Grenze der Wissenschaft elegante Lösungen für Dilemmas und Paradoxien in vielen wissenschaftlichen Disziplinen, die bestehen geblieben waren trotz früherer revolutionärer Vorstöße, die teilweise schon Korrekturen ermöglicht hatten. Dabei beziehe ich mich auf David Bohms Theorie des Holomovement, Karl Pribrams holographische Gehirntheorie, Rupert Sheldrakes Konzept morphischer Resonanz und morphogenetischer Felder, Ilya Prigogines Entdeckung dissipativer Strukturen, Alfred North Whiteheads Prozessphilosophie, Gregory Batesons generalistische Weltanschauung und andere mehr.¹⁷

Laszlos Neue Karte schafft etwas, was Generationen von modernen Wissenschaftlern bisher nicht für möglich gehalten hatten. Sie erklärt und erhellt eine Reihe scheinbar obskurer und absurder Aussagen und Lehren, wie man sie in mystischer und esoterischer Literatur findet. Zum Beispiel beschreibt der Jainismus alle Wesen im Universum als selbstverblendete getrennte Einheiten des Bewusstseins (Jivas), die sich irrtümlicherweise als autonome Einheiten wahrnehmen. Die Jivas weisen ein wichtiges Charakteristikum auf, das fantastisch und unglaublich erscheint: Jedes von ihnen besitzt Information über alle anderen. Vedische Mythologie schildert eine Perlenhalskette in Indras Himmel, in dem die Perlen so angeordnet sind, dass jede einzelne alle widerspiegelt; diese Halskette symbolisiert das Universum. In der erstaunlichen Philosophie wechselseitigen Durchdringens, wie sie im Avatamsaka (Huayan) Buddhismus zu finden ist, wird die Essenz des Universums in vier Feststellungen erfasst: Eines in Einem, Eines in Vielem, Vieles in Vielem, und Vieles in Einem.

Auf der antiken Smaragdtafel (tabula smaragdina), die dem Hermes Trismegistus zugeschrieben wird, steht zu lesen: „Was unten ist, ist wie das, was oben ist, und was oben ist, ist wie das, was unten ist, so werden die Wunderwerke des Einen erwirkt.“ Die Vorstellung, dass der Makrokosmos in jedem Mikrokosmos enthalten ist, findet sich in vielen esoterischen Systemen wieder: im Tantra, der Kabbalah, der gnostischen Überlieferung, und anderen. Grafisch wird das Konzept, nach dem jeder von uns mit dem gesamten Universum identisch ist, dargestellt in den Bildern von Purushakara Yantra, Adam Kadmon und dem kosmisch-gnostischen Menschen. Untersuchungen holotroper Zustände validieren, richtig verstanden, diese Idee. Jeder von uns ist mit dem ganzen Universum identisch, doch nicht als etwas Mess- und Wägba-

res, sondern insofern wir das Potential besitzen, uns experimentell mit jedem seiner Teile zu identifizieren.

Laszlos neue Karte der Realität subsummiert Vorstellungen von verschiedenen philosophischen Systemen. So besteht in der Monadologie des großen deutschen Mathematikers und Philosophen Gottfried Wilhelm Leibniz das Universum aus Monaden, Wesensformen des Seins, die ewig und unzerstörbar sind. Jede von ihnen enthält Information über alle anderen und spiegelt das gesamte Universum in einer präetablierten Harmonie wider.¹⁸ Gemäß Alfred North Whitehead konstituiert das Universum sich eher aus im jeweiligen Augenblick sich ereignenden Erfahrungen denn aus bleibender materieller Substanz. Jeder dieser Momente („wirkliche Gelegenheiten“) enthält die ganze Geschichte des Universums und bezieht sich von innen her auf alle anderen.¹⁹

Laszlos transdisziplinäres Verständnis von Kosmos und Bewusstsein versammelt sich in seinem Opus Magnum „Die Neue Karte der Realität: Einführung in die integrale Wissenschaft des 21. Jahrhunderts“; es baut Brücken zwischen Naturwissenschaft, Philosophie, Metaphysik und Spiritualität. Doch reicht seine potentielle Bedeutung noch weiter: Das Denken in der Akasha-Dimension hat wichtige Folgen und Anwendungsmöglichkeiten für Ökologie, Ökonomie, Soziologie, Politik und Religion. Laszlos Entwurf einer neuen Karte der Realität könnte ein kostbares Instrument für die Lösung von Problemen werden, die das technisch-industrielle Denken in die Welt gebracht hat, und uns den Weg zeigen in eine nachhaltige globale Zivilisation.

Endnoten

- 1 Kuhn, Th.: *The Structure of Scientific Revolutions*. University of Chicago Press, Chicago, IL, 1962
- 2 Bohm, D.: *Wholeness and the Implicate Order*. Routledge & Kegan Paul, London, 1980; Pribram, K.: *Languages of the Brain*. Prentice Hall, Englewood Cliffs, NJ, 1971; Sheldrake, R.: *A New Science of Life: The Hypothesis of Formative Causation*. J. P. Tarcher, Los Angeles, CA, 1981; Prigogine, I.: *From Being to Becoming: Time and Complexity in the Physical Sciences*. W. H. Freeman, San Francisco, CA, 1980
- 3 Laszlo, E.: *Science and the Akashic Field: An Integral Theory of Everything*. Inner Traditions, Rochester, VT, 2007
- 4 Grof, S.: *Beyond the Brain: Birth, Death, and Transcendence in Psychotherapy*. State University of New York Press, Albany, New York, 1985; Grof, S.: *Psychology of the Future*. State University of New York Press, Albany, New York, 2000

- 5 Grof, S.: *When the Impossible Happens: Adventures in Non-Ordinary Realities*. Sounds True, Louisville, Colorado, 2006
- 6 Ebd.
- 7 Huxley, A.: *Perennial Philosophy*. Harper and Brothers, New York and London, 1945
- 8 Grof, S.: *Beyond the Brain: Birth, Death, and Transcendence in Psychotherapy*. State University of New York Press, Albany, New York, 1985; Grof, S.: *Psychology of the Future*.
- 9 Grof, S.: *Beyond the Brain*; Grof, S.: *Psychology of the Future*
- 10 Jung, C. G.: *Symbols of Transformation*. Collected Works, vol. 5, Bollingen Series XX. Princeton University Press, Princeton, N.J., 1956; Jung, C. G.: *The Archetypes and the Collective Unconscious*, Collected Works, vol. 9,1, Bollingen Series XX. Princeton University Press, Princeton, N.J., 1959
- 11 Grof, S.: *When the Impossible Happens*
- 12 Ebd.
- 13 Jung, C. G.: *Synchronicity: An Acausal Connecting Principle*. Collected Works, vol. 8, Bollingen Series XX. Princeton University Press, Princeton, 1960
- 14 Korzybski, A.: „A Non-Aristotelian System and Its Necessity for Rigor in Mathematics and Physics“. Ein Vortrag vor der American Mathematical Society auf dem Treffen der American Association for the Advancement of Science. New Orleans, Louisiana, December 28, 1931; Bateson, G.: *Steps to An Ecology of Mind*. Chandler Publications, San Francisco, 1972
- 15 Laszlo, E.: *The Creative Cosmos: A Unified Science of Matter, Life and Mind*. Floris Books, Edinburgh, 1993; Laszlo, E.: *The Interconnected Universe: Conceptual Foundations of Transdisciplinary Unified Theory*. World Scientific Publishing, Singapore, 1999; Laszlo, E.: *The Connectivity Hypothesis: Foundations of an Integral Science of Quantum, Cosmos, Life, and Consciousness* State University of New York Press, Albany, NY, 2003
- 16 Grof, S.: *When the Impossible Happens*
- 17 Bohm, D.: *Wholeness and the Implicate Order*; Pribram, *Languages of the Brain*; Sheldrake, *A New Science of Life*; Alfred North Whitehead, *Process and Reality*. Macmillan, New York, 1929; Bateson, G.: *Steps to an Ecology of Mind*
- 18 Leibniz, G. W.: *The Principles of Philosophy Known As Monadology*. Cambridge University Press, Cambridge, 2010
- 19 Whitehead, A. N : *Process and Reality*